

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 136.

Sonnabends, den 16. Mai.

1835.

Bekanntmachung.

Ein im hiesigen Commungebäude, Nr. 754 in der Nicolaistraße, befindliches Gewölbe soll sofort von gegenwärtiger Messe an mittelst Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, auf drei Jahre vermietet werden. Miethlustige haben sich

den 2. Junius d. J.,
Vormittags um 11 Uhr, bei der Rathsküche einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen sind bei unserer Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 15. Mai 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Behörde sieht sich veranlaßt, hiermit in Erinnerung zu bringen, daß allhier die Gebühren

für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 4 Gr. und
= Führung eines Passes 2 Gr.

betragen. Leipzig, den 14. Mai 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Die Thomasschule

hat durch ein Programm des Herrn Rector M. Stallbaum zu drei nach einander folgenden Feierlichkeiten eingeladen, von denen zwei bereits vorübergegangen sind, die dritte nahe bevorsteht. Die erste derselben war das vom 27 — 30. April durch alle Classen abgehaltene Osterexamen, welches von den durch die vereinten Bestrebungen der Lehrer und Schüler im Laufe des Halbjahres erzielten Fortschritten der Lehren öffentliche Rechenschaft und erfreuliches Zeugniß ablegte. Jener ersten Feierlichkeit folgte am 7. Mai der öffentliche Abgang dreier bisheriger Schüler zur Universität, nachdem drei andere schon vorher, ohne ihre dankbare Gesinnung laut und öffentlich auszusprechen, die Schule verlassen hatten. Es sprach zuerst Karl Reinhard Trmischer, aus Schellenberg, in lateinischer Rede über die noch immer neue und junge Wahrheit des alten Wortes: Nosce te

ipsum. Ihm folgte Ad. Oscar Wille, aus Baalisdorf, welcher in französischer Sprache die mannigfaltige Vortrefflichkeit eben dieser Sprache pries. Zuletzt trat Joh. Gottfr. Wegstein, aus Delknitz, auf, um in einer lateinischen Ode den Werth der Jugendfreundschaft zu erheben, und den in der Themas zurückbleibenden Freunden das Lebenswohl zuzurufen. Dieses erwiederte einer dieser Lehren in einem deutschen Gedichte, und wünschte den scheidenden Freunden einen günstigen Wind bei ihrer Abfahrt in die hohe, offene See des Lebens. Die Feier schloß mit einem der erregten Stimmung entsprechenden Gesange des Chores von eigener Composition.

Wenn die beiden erwähnten Feierlichkeiten insbesondere die Schüler betrafen, so gilt die dritte, nahe bevorstehende, vorzugsweise den Lehrern. Nachdem der Schule am 12. Febr. ihr ehrwürdiges Haupt